

Vor der Zermahlung und in seiner rohen Gestalt als Bruchstein mit ungleicher und höckerichter Oberfläche nennt man ihn auch wohl Tuffstein oder Duckstein. Die Bestandtheile des Trasses von Andernach sind $\frac{7}{10}$ vitrescible (verglasbare) Erde oder Sand, $\frac{2}{10}$ gebrannter Thon mit etwas Alaun und in beiden etwa $\frac{1}{10}$ Eisen.

Die Zermahlung des Steins zu Pulver oder Mehl, in welchem Zustand er eigentlich erst Trass genannt wird, geschieht in den niederländischen Provinzen mittelst der sogenannten Trassmühle und es geht demnach der Trass als Bruchstein den Rhein hinab nach Holland. Die Trassmühle erhält ihre Bewegung durch den Wind, durch Zugthiere und auch, wie zu Zutphen, durch das Wasser. Eine Daumenwelle hebt in derselben die mit Eisen stark beschlagenen schweren hölzernen Stampfen, welche im Niederfallen die darunter auf einem eichenen Bloche liegenden Trasssteine gröblich zerstoßen. Ein enges Sieb von Messingdraht sondert sodann das feinere Pulver von den gröbern Stücken ab und letztere werden nun zum zweitenmal unter die Stampfen gebracht, oder durch hochkantig gelegte Mühlsteine, die sich auf einem steinernen Fußboden bewegen, vollends klein gemahlen.

An der Luft verliert der gemahlne Trass seine Kraft, den Mörtel zu härten, daher er frisch verbraucht werden muß. Ohne Zusatz von Kalk bleibt aber angefeuchteter Trass ein todter Körper, der keine bindende Kraft besitzt, sondern allemal zu Boden sinkt und ein poröses Pulver darstellt. Dieser Trass wird nun mit eingesumpftem Steinkalk in dem Verhältniß wie 1 zu 1 oder wie 2 zu 3 vermengt und hierdurch ein Cement oder Wassermörtel gebildet.

Will man sparsam mit dem Trass umgehen, so mengt man noch Sand unter den Mörtel und gebraucht diesen zu Mauerwerken über dem Wasser. In Amsterdam nimmt man zu diesem Behuf 3 Theile Kalk, 1 Theil Trass und 1 Theil Sand; in Blissingen ebenfalls; in Zutphen setzt man diese Stoffe in dem Verhältniß wie 2 zu 1 zu 1 zusammen und in Grave wie 3 zu 2 zu 2.

Der schwache Cement, unächte oder Bastardtrass (solcher, welcher Sand in seiner Mischung enthält) verbindet sich an der Luft besser mit den Steinen, daher ihn auch die Holländer vorzugsweise zu solchen Mauern in Anwendung bringen; der starke oder fette Trass, welcher keinen Sand enthält, ist aber im Wasser unverbesserlich.

Auf die tüchtige Zubereitung und fleißige Untereinandermischung der zu einem Cement erforderlichen Substanzen kommt übrigens, wie bei allen andern Mörteln, sehr viel an. Der holländische Cement ist fett und zähe wie Butter und ein davon ins Wasser